



Die Brückenbauer zwischen KMU und Forschung



Martin A. Bopp
Geschäftsführer
des Hightech
Zentrums Aargau

Die Zusammenarbeit mit Hochschulen birgt für KMU enormes Innovationspotenzial. Doch dieses im hektischen Alltag zu erschliessen und sinnvoll zu nutzen, ist äusserst anspruchsvoll. Hier kommt das Hightech Zentrum Aargau ins Spiel – als Enabler und als Sparringspartner.

Herr Bopp, welche Funktion erfüllt das Hightech Zentrum Aargau (HTZ)?

Unsere zentrale Mission besteht darin, Innovation zu befeuern und bei der Umsetzung neuer Ideen zu unterstützen. Wir tun dies, indem wir seit mittlerweile zehn Jahren die Aargauer Unternehmenslandschaft bei ihren Innovationsvorhaben begleiten und supporten. Darin sind wir äusserst erfolgreich: Bis heute haben 1080 Unternehmen mit der Unterstützung des Hightech Zentrums Aargau Innovationsprojekte in Angriff genommen und realisiert. In den Anfängen suchten wir den direkten Kontakt zu den Unternehmen im Kanton, um herauszufinden, wie

deren Bedürfnisse genau aussehen und mit welchen konkreten Herausforderungen sie zu kämpfen haben.

Was kam bei diesen Dialogen heraus?

Es zeigte sich, dass viele Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmer zwar spannende Ideen und innovative Visionen hatten, diese aber aufgrund des fordernden Tagesgeschäfts nicht weiterentwickeln konnten. Manchmal fehlte es auch am benötigten Know-how, um die neuen Konzepte voranzubringen. Genau hier setzen unsere Fachleute an: Die Expertinnen und Experten des HTZ verfügen über langjähriger Erfahrung in diversen Industrien und haben Innovationsprojekte in ihren jeweiligen Branchen realisiert. Diese praxisnahe Expertise stellen wir den hiesigen Unternehmen zur Verfügung, agieren als Sparringspartner und zeigen so neue Wege und Chancen auf. Eine unserer Schlüsseldienstleistungen besteht darin, dass wir innovative KMU mit der Schweizer Hochschullandschaft zusammenbringen.

Wie funktioniert das konkret?

Eine zentrale Rolle spielen die sogenannten Machbarkeitsstudien, die wir für KMU in Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus der ganzen Schweiz

umsetzen. Diese Studien dienen dazu, einen ersten Schritt von der innovativen Idee in Richtung Umsetzung zu machen. Die Studien ermöglichen es allen Beteiligten, abzuschätzen, ob ein Vorhaben realistisch und realisierbar ist – oder eben nicht. Generell sehen wir uns als Enabler und Brückenbauer zwischen der Welt der Unternehmen und dem Hochschulsektor. Dank unserer Arbeit profitieren auch kleinere KMU von solchen Förderprojekten und -mitteln. Wir klären unter anderem ab, welche Projekte sich für welches Unternehmen wirklich eignen, welche Förderinstrumente man in Anspruch nehmen könnte und welche Hochschule über die benötigten Kompetenzen für eine Kooperation verfügt. Der Kanton Aargau ist bei dieser Art der Innovationsförderung führend. Dies ist ein klares Zeichen, wie stark sich der Kanton für seine Unternehmen engagiert. Pro Jahr setzen wir 100 solcher Hochschulprojekte um, die über uns mit kantonalen Geldern mitfinanziert werden oder für die wir jährlich zusätzlich zwischen sechs und sieben Millionen Franken an externen Fördergeldern generieren.

Können Sie ein Beispiel für Unternehmen und Projekte nennen, die von solchen Projekten profitiert haben?



Themenbeilage in der Bilanz

Smart Media / Bilanz
8001 Zürich
044/ 258 86 00
www.smartmediapublishing.com/

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 31'599
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 6
Fläche: 53'773 mm²



Auftrag: 3011806
Themen-Nr.: 260.002
Referenz: 90436248
Ausschnitt Seite: 2/2

Ein gutes Beispiel ist unsere Unterstützung der Birchmeier Sprühtechnik AG. Das Unternehmen realisierte ein neues, innovatives Sprühgerät, welches im Bereich Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung verbesserte Einsatzmöglichkeiten bietet. Um den Sprühvorgang zu optimieren, waren strömungstechnische Abklärungen nötig, die in Zusammenarbeit mit dem HTZ durchgeführt wurden und in zwei Forschungsprojekte mündeten. Ebenfalls spannend, und in einem komplett anderen Bereich angesiedelt, war unser Projekt mit der K. Winkler AG. Diese hat ihre traditionelle Handwerkskunst mit digitalem Prozess-Fachwissen verknüpft. Das Resultat: Ein smart gefertigtes Sitzmöbelsystem, mit dem das Aargauer KMU sein Sortiment weiter ausbauen kann. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie unterstützen wir die K. Winkler AG dabei, als kleine Manufaktur die weltweit erste parametrische Bugholz-Sitzbank zu realisieren. Und zu guter Letzt möchte ich noch den Fokus auf ein Projekt im Feld der Terrorismusprävention richten.

Terrorismusprävention?

Genau. Die Wetter-Gruppe aus Stetten ist aktuell daran, im internationalen Sicherheitsmarkt Fuss zu fassen – mit einem neuartigen, mobilen Sicherungssystem gegen terroristische Fahrzeugattaken. Wetter verfügte bereits seit 2021 über ein innovatives Produkt, doch es fehlte an Wissen, wie man in

einem für die Wetter-Gruppe neuen internationalen Markt idealerweise vorgehen sollte. Hier kamen wir ins Spiel: Als Erstes wurde gemeinsam eine begleitete Patentrecherche am Institut für Geistiges Eigentum IGE in Bern durchgeführt. Auf diese Weise konnten wir eruieren, ob gewisse Features des Produktes «FairGuard» allenfalls geschützt sind. In einem zweiten Schritt wurde eine Machbarkeitsstudie aufgegleist, nachdem das HTZ den passenden Forschungspartner identifiziert hatte: das Institute for Competitiveness and Communication an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Mittlerweile konnte die «FairGuard»-Fahrzeugsperre erfolgreich lanciert werden, sodass sie diesen Sommer versuchsweise bereits an der Badenfahrt zum Einsatz kam, ebenso am Luzerner Stadtfest sowie bei Veranstaltungen in deutschen Städten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.hightechzentrum.ch

Laden Sie auch online das neue HTZ-Magazin

